

einrückten, wick der Feind überall zurück, Wallenstadt und Schloß Sargans blieben jedoch stark besetzt. Die Eidgenossen lagerten in Ragaz und thaten einen Streifzug in das Gebiet von Maiensfeld, welches dem Wolfhard von Brandis gehörte, wo sie raubten und brannten. Die Maiensfelder thaten einen Ausfall aus ihrem Städtchen, als aber den Eidgenossen Verstärkung von Ragaz zukam, zogen sie sich wieder hinter ihre Stadtmauern zurück. Nun galt es der Landschaft Baduz. Die Eidgenossen rückten bis Triesen, wo sie zwei Tage blieben. Zu Baduz, Schan und am Triesnerberg stunden die Leute der Landschaft und der Zuzug aus dem Wallgau. Von Zeit zu Zeit sandte man Reiter gen Triesen, um die Stellung und Zahl der Eidgenossen auszukundschaften. So beobachtete man sich gegenseitig: die Eidgenossen brachen endlich auf und zogen in das Sarganserland zurück. Sie lagerten bei Mels. Das Kriegsvolk aus unsern Gegenden folgte und lagerte bei Ragaz: es waren die Leute aus den Herrschaften Baduz, Schellenberg, Blumenegg, Maiensfeld, aus Feldkirch und aus dem Wallgau, 4—6000 Mann. Hans von Rechberg, ein erfahrener Kriegsmann und grimmiger Feind der Eidgenossen und Wolfhard von Brandis führten sie. Sie gedachten am folgenden Tage die Eidgenossen bei Mels anzugreifen; es war der Tag des heil. Fridolin, der 6. März 1446. Diese wurden aber durch ihre Freunde, die sie in Ragaz hatten, von dem Anzug der Feinde unterrichtet und entschlossen, statt sich angreifen zu lassen, selber anzugreifen, rückten sie von Mels aus und kamen mit Tagesanbruch, durch wegfundige Führer geleitet, bei der St. Leonhard's Kapelle in der Nähe von Ragaz an. Ihre Feinde hatten sich eben zum Morgenimbiß gesetzt, als Hans von Rechberg, der auf Kundschaft ausgeritten, die Nachricht von dem Anzug der Eidgenossen brachte. Da stellte man das Kriegsvolk alsobald in Schlachtordnung, so gut es Zeit und Umstände zuließen: das Fußvolf kam auf die Flügel und war durch Geschüz gedeckt, die Ritter und Reifigen kamen in die Mitte. Aber noch ehe die Schlachtordnung geschlossen war, griffen die Eidgenossen an. Das brandisfische Geschüz brannte los und die Ritter und Reifigen warfen sich ihnen entgegen, konnten aber ihre Ordnung nicht durchbrechen. Da wick der Adel und wandte sich zur Flucht. Die Eidgenossen drangen ihm nach und warfen sich auf das Fußvolf. Als dies die Flucht der Ritter sah, wankte die Ordnung und bald eilte Alles dem Rhein zu. Da wurden Viele erschlagen, Viele ertranken im Rhein. Wolfhard von Brandis verlor sein Panner, auch Graf Heinrich von Montfort-Zettnang zu Werdenberg. Feldkirch betrauerte den Verlust von 42 Bürgern und sah die Andern ohne Panner heimkehren. Im brandisfischen Lande und im Wallgau war große Trauer über den Verlust so vieler biederer Leute. Die Eidgenossen fangen dem Brandis zu: